



Jahrgang 5-10

Max Brauer Schule

## **Impressum**

4. überarbeitete Auflage

© Max Brauer Schule, Hamburg 2024. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung der Max Brauer Schule.

[www.maxbrauerschule.de](http://www.maxbrauerschule.de)

**Redaktion:** Ulrike Baden, Andreas Haupt, Marne Benedetti

**Satz & Layout:** Tina Koch

**Fotos:** Eric Schwingenheuer, Matthias Möller-Friedrich und andere

Liebe Schülerinnen und Schüler,  
sehr geehrte Eltern,

der bevorstehende Wechsel auf eine weiterführende Schule ist eine spannende und aufregende Zeit!

Aus Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern erfahren wir, welche Wünsche an die neue Schule gestellt werden. Die neue Schule soll ...

... den Kindern ermöglichen, ihren Bedürfnissen entsprechend zu lernen und dabei individuell gefördert und gefordert zu werden,  
... den Kindern Verantwortung für den eigenen Lernprozess übertragen und so die Freude am Lernen steigern,  
... ein Ort sein, an dem ein lebendiges, soziales und respektvolles Miteinander gelebt wird,  
... viele schöne und besondere Erlebnisse schaffen, an die man sich ein Leben lang erinnert,  
... natürlich auch einen möglichst guten Schulabschluss ermöglichen.

Die Max-Brauer-Schule entspricht mit ihrem Konzept diesen Anforderungen. Sie ist eine Schule, in der Schülerinnen und Schüler...

... ihren Lernprozess im Blauen Buch aktiv und zunehmend eigenverantwortlich planen,  
... sich im Lernbüro in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik Inhalte und Kompetenzen entsprechend ihrer indi-

viduellen Voraussetzungen aneignen,  
... aus einem sehr großen Angebot verschiedenster Werkstätten nach Interesse und Stärken auswählen können,  
... durch lernförderliche Rückmeldesysteme ohne Noten einen Überblick über ihre Lernentwicklung und ihre Leistungen haben,  
... in heterogenen Lerngruppen - auch fächerübergreifend - mit- und voneinander lernen,  
... im Projektunterricht und in Langzeitprojekten eigenständig das Finden und Erforschen von Fragen zu bedeutsamen Themen und das Meistern von Herausforderungen üben,  
... seit Jahren besonders gute Schulabschlüsse und überdurchschnittliche Übergangsquoten in unsere Profiloberstufe erreichen.

Für unser Unterrichtskonzept wurden wir 2006 mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet.

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, wir würden uns freuen, Sie und euch an einem unserer Informationsabende oder an unse-rem Tag der offenen Tür begrüßen und persönlich kennen lernen zu dürfen.

Herzliche Grüße,

Ulrike Baden und Andreas Haupt



Ulrike Baden  
Abteilungsleiterin der Jahrgänge 5-7



Andreas Haupt  
Abteilungsleiter der Jahrgänge 8-10

## Grundsätze der Max Brauer Schule

### *Lernen und Leben brauchen Zeit*

Als Ganztagschule übernehmen wir die Verantwortung für einen großen Teil des Alltags der Schülerinnen und Schüler. Der Stundenplan enthält gemeinsame Eingangsphasen und einen Wochenabschluss. Unsere Werkstattkurse finden teilweise vormittags statt, um den Schultag abwechslungsreich zu gestalten. Unser Curriculum ist so abgestimmt, dass wir auf Hausaufgaben verzichten können, so dass Zeit für außerschulische Aktivitäten bleibt.



### *Vielfalt ist Reichtum*

An unserer Schule treffen die verschiedensten Schülerinnen und Schüler aufeinander. Wir gestalten Schule so, dass die Vielfalt eine Bereicherung für alle werden kann. Schülerinnen und Schüler gewinnen kreative Anregung, kulturelle Einblicke und soziales Verständnis, sie lernen miteinander, aneinander und voneinander. Das gegenseitige Zuhören und Erklären vertieft das Verständnis und schult die eigenen Fähigkeiten.

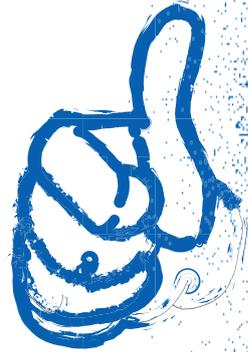
### *Stimmiges Konzept von der Vorschule bis zum Abitur*

Das Konzept der MBS ist für jede Altersstufe stimmig aber nie gleichförmig. Schon in den 80ern hat unsere Grundschule begonnen die Schülerinnen und Schüler durch individualisierte Unterrichtsschwerpunkte zu stärken. Das Planungsheft bietet hierfür die Grundlage. In Klasse 5 – 10 bauen wir hierauf auf und nutzen z.B. das Blaue Buch als Planungs- und Mitteilungswerkzeug.

Mit den Profilklassen haben wir die Oberstufe umgebaut und die Vorlage für die Reform aller Hamburger Oberstufen geliefert.

2006 wurde uns der Deutsche Schulpreis verliehen.

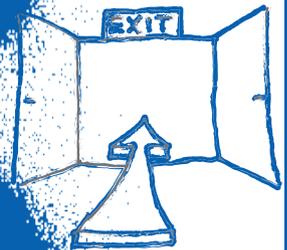
# Grundsätze der Max Brauer Schule



## *Keine Noten und doch überprüfbare Ergebnisse*

Noten kennen unsere Schülerinnen und Schüler bis Klasse 8 nur aus der Musik. Wir sind davon überzeugt, dass die sehr individuellen Leistungen der Schülerinnen und Schüler differenzierter, wertschätzender sowie kompetenzorientierter Rückmeldeformate bedürfen. Dadurch entwickelt sich ein Ansporn, der zu intrinsisch motivierter Leistung führt. Anstatt simpler Noten wird jede Leistung anerkannt und regelmäßig mit mündlichen und schriftlichen Rückmeldungen honoriert.

Auch wir als Schule holen uns eine Vielzahl an Rückmeldungen unserer Schüler- und Elternschaft zu eigenen Leistungen ein. Zusätzlich zu den jährlichen KERMIT-Testungen nehmen wir freiwillig weiterhin an KESS-Untersuchungen teil. Auch die Hamburger Schulinspektion hat uns bereits zum dritten Mal ein exzellentes Zeugnis ausgestellt.



## *Raus aus der Schule*

Wir nehmen besonders im Projektunterricht häufig außerschulische Expertise in Anspruch, um dabei ganz besonders motivierende Lernanlässe zu schaffen. Deshalb finden zahlreiche Ausflüge zu den unterschiedlichsten Themen statt. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler oft die Möglichkeit, eigene Erkundungen zu unternehmen. In der 8. Klasse führt jede Klasse ein Langzeitprojekt durch. Die Klasse sucht sich eine außerschulische Herausforderung und arbeitet drei Wochen daran, sie zu bestehen. So werden zum Beispiel zu Fuß die Alpen überquert oder Dänemark mit Fahrrad und Zelt bereist. Die hier gemachten Erfahrungen bereichern die nächsten Schuljahre und lassen die Klassen enger zusammenwachsen.

## LERNBÜRO – Deutsch, Mathematik, Englisch



### *Was man können muss*

Für das Lernen in der Schule und vor allem für das selbstständige Weiterlernen im Berufsleben sind der Erwerb und die Beherrschung von Basiskompetenzen unerlässlich. Dazu gehören der sichere Umgang mit der deutschen Sprache (Lese- und Schreibkompetenz) ebenso wie der sichere Umgang mit mathematischen Symbolen und Routinen wie auch die Fähigkeit, sich in Wort und Schrift in einer modernen Fremdsprache verständigen zu können.

### *Wie man Kompetenzen erwirbt*

Die Fähigkeit, selbstständig zu lernen, erwirbt man nur in einem Unterricht, der individualisiert angelegt ist und den Schülern und Schülerinnen zunehmend Freiräume für eigene Entscheidungen lässt. Im Lernbüro wechseln Phasen, in denen der Lehrer oder die Lehrerin bei der Einführung eines neuen Themas im Mittelpunkt steht, mit Phasen offenen Unterrichts, der Teamarbeit und des selbstständigen Lernens der einzelnen Schülerin bzw. des ein-

zelnen Schülers. Die Schüler und Schülerinnen werden von Anfang an in die Planung des Unterrichts einbezogen. Jeder Schüler und jede Schülerin hält für jedes der Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch eine Übersicht (Kompetenzraster) in Händen, in der die Kompetenzen, die im Laufe einer Woche, eines Monats, einer Schulzeit erworben werden sollen, genau beschrieben sind. Anhand klarer „Ich kann...“-Formulierungen kann der Schüler bzw. die Schülerin selbst erkennen, was er bzw. sie bisher geleistet hat und was ihm bzw. ihr noch zu tun bleibt.

So steigern sich die Kompetenzstufen im Fach Englisch beispielsweise von „Ich kann

# Basiskompetenzen – LERNBÜRO

kurze, einfache Sätze schreiben“ bis „Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben“. Mit Hilfe der Checklisten bespricht der Schüler bzw. die Schülerin mit dem Lehrer die nächste Kompetenzstufe, die er erarbeiten möchte oder welche Lücken aus älteren Lernbausteinen er schließen will.

Die vereinbarten Ziele hält die Schülerin bzw. der Schüler in seiner Tages- und Wochenplanung fest, nach der sie bzw. er selbstständig arbeitet. So ergeben sich viele individuelle Arbeitspläne. Wenn also ein Schüler im Jahrgang 5 die Grundrechenarten noch nicht sicher beherrscht, so plant er in seinem individuellen Plan Zeiten ein, in denen er sich diese erarbeitet. Eine andere Schülerin, die mit den Grundrechenarten keine Probleme mehr hat, wird mehr Zeit für die Vertiefung neuer mathematischer Kompetenzen oder für die Rechtschreibung aufwenden oder ihre Lesekompetenz mit Hilfe der vielfältigen Materialien erweitern.

Zur Unterstützung der Arbeit im Lernbüro stehen eine Vielzahl von Materialien, Büchern für die selbstständige Arbeit und Klassentablets mit Lernapps zur Verfügung.

## Wie die Lernfortschritte überprüft werden

Die Wochenplanung, die Kompetenzraster und die Checklisten ermöglichen es der Schülerin bzw. dem Schüler, sich jederzeit ein Bild über ihren bzw. seinen Leistungsstand zu verschaffen. Darüber hinaus

spricht der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin mit jedem Schüler und jeder Schülerin über seine und ihre abgeschlossenen und neuen Arbeitspläne.

In diesen Gesprächen bekommt der Schüler bzw. die Schülerin eine Einschätzung der Lehrerin bzw. des Lehrers, auf welcher Kompetenzstufe er bzw. sie sich befindet und Hinweise für seine bzw. ihre weitere Arbeit. Die Lernfortschritte werden durch Punkte auf den Kompetenzrastern festgehalten.

Viele Themenbereiche können durch einen Test abgeschlossen werden, der jedoch nicht von allen Schülerinnen und Schülern gleichzeitig geschrieben werden muss. Jeder Schüler und jede Schülerin schreibt diesen Test dann, wenn er bzw. sie genügend darauf vorbereitet ist. Die Schülerinnen und Schüler können ihr erworbenes Wissen auch über Produkte nachweisen. Solche Produkte können selbst gestaltete Mappen, kleine Vorführungen oder Präsentationen sein. Am Ende des Schul-

jahres werden von den Schülerinnen und Schülern selbst als besonders gelungene Leistung betrachtete Arbeitsergebnisse im Portfolio abgeheftet.

Eine weitere Form der Überprüfung sind zentrale von der Schulbehörde vorgegebene Schulleistungstests (KERMIT), die in den Klassen 5, 7, 8 und 9 geschrieben werden. In den Jahrgängen 9 und 10 entscheiden neben den im Kompetenzraster festgehaltenen Lernfortschritten auch verbindliche Klassenarbeiten und zentrale Prüfungen über die Art des Abschlusses, die der Schüler bzw. die Schülerin erreicht.

*links:  
Schülerinnen und Schüler unterstützen sich  
im Lernbüro  
unten:  
gemeinsamer Einstieg in ein neues Thema*



# PROJEKTUNTERRICHT – Die Welt als Ganzes sehen

*Projektorientiertes  
Lernen*

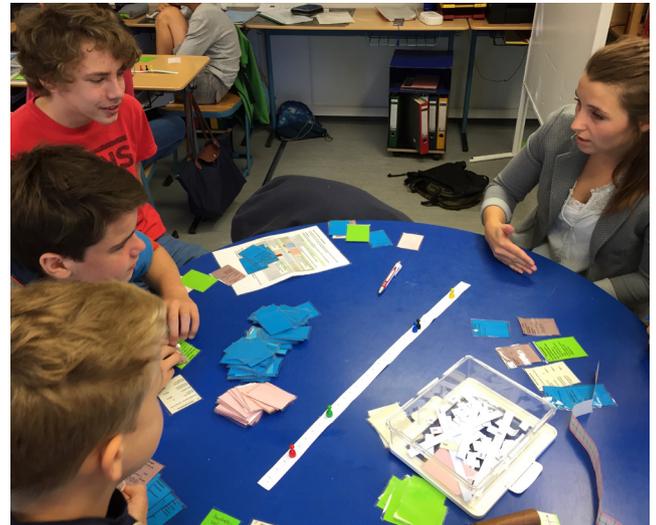
*Übergreifend und  
in Zusammenhängen*

Der Projektunterricht hat eine lange Tradition an der Max Brauer Schule (MBS): Schon seit vielen Jahren fanden regelmäßige Projektwochen statt und in vielen Fächern wurden Projekte im laufenden Unterricht entwickelt. Die guten Erfahrungen mit dem Projektunterricht sind in das Konzept der „Neuen MBS“ eingebracht und konsequent weiterentwickelt worden. Vom Schuljahr 2005/2006 an ist das projektorientierte Lernen in der MBS zu einem festen Bestandteil des Unterrichts neben dem Lernbüro und den Werkstätten geworden. Ein Drittel der Stunden im Ganztagsbetrieb stehen für das projektorientierte Lernen zur Verfügung.

Lernen in Projekten heißt, bedeutsame Themen sowie gesellschaftliche und für die Lebenswelt der Schüler relevante Probleme aus verschiedenen Blickrichtungen zu betrachten, eigene Fragestellungen zu entwickeln, sie zu untersuchen und sich selbstständig forschend damit auseinander zu setzen. Dies kann nur Fächer übergreifend geschehen. Das Lernen geschieht epochal und exemplarisch unter einem Oberthema. Arbeitstechniken für das selbstständige Lernen werden systematisch erworben und eingeübt.

In die Projekte gehen die Fächer Gesellschaft, Naturwissenschaft, Kunst und Musik, Arbeit und Beruf (anteilig), Deutsch, Mathematik (anteilig) und Religion ein.

*links:  
Exkursion zum Kohlekraftwerk  
rechts:  
Raus aus den Schulen*



# Zusammenhänge begreifen – PROJEKTUNTERRICHT

In den Jahrgängen 5 und 6 finden jeweils sechs sechswöchige Projekte statt, die ein so genanntes Schwerpunktfach aufweisen. In den Jahrgängen 7 und 8 werden die Projekte mehr an den Fächern orientiert durchgeführt – auf einer naturwissenschaftlichen und einer gesellschaftlichen Schiene.

## *Basiswissen und eigene Schwerpunkte*

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in den Projekten ein grundlegendes Basiswissen und wählen dann ihre eigenen Arbeits- und Forschungsschwerpunkte. So erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel im Projekt „Orientierung auf der Erde“ fachliches Wissen u. a. über die Gestalt und das Gradnetz der Erde, oder den Umgang mit dem Atlas. Mit dem „Land meiner Wahl“ setzen die Schülerinnen und Schüler dann ihren eigenen Forschungsschwerpunkt und können ihr gewähltes Land aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln heraus „erkunden“. Den Interessen der Kinder, das Thema mit Herz und Hand zu bearbeiten, sind hier keine Grenzen gesetzt.

## *Projekte in Jahrgang 5*

*„Wir lernen uns kennen“ + HVV-Projekt*

*Orientierung auf der Erde: Land meiner Wahl*

*Wir schreiben ein Buch*

*Das Leben in der Antike*

*Tiere & Pflanzen in unserer Umgebung*

*Wir fahren mit dem Rad*

## *Mit anderen zusammen lernen*

Im Unterschied zum Lernbüro wird in den Projekten gemeinsam an einem Thema gearbeitet und die Ergebnisse werden von der Gruppe verantwortet. Die Schülerinnen und Schüler lernen zusammenzuarbeiten, einen Arbeitsplan zu erstellen, zu einem gemeinsamen Ergebnis oder einem gemeinsamen Produkt zu kommen und sich gegenseitig ein Feedback über ihre Arbeit zu geben.

## *An außerschulischen Lernorten lernen*

Die Schülerinnen und Schüler besuchen während eines Projektes außerschulische Lernorte. Hier können sie vor Ort in der Lebenswirklichkeit forschen, Experten befragen, eigene Versuche durchführen und konkrete Erfahrungen sammeln. Sie erwerben Wissen viel vielseitiger, unmittelbarer und umfassender als durch Erarbeitung von Unterrichtsmaterial.

## *Nachhaltig lernen*

Die Ergebnisse der Arbeit werden zum Ende eines Projektes den Mitschülern, Lehrern und Eltern vorgestellt. Damit bekommt die Arbeit der Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche Bedeutung, einen Gebrauchs- und Mitteilungswert. Aus dem, was vorgetragen wird, sollen andere etwas lernen können. Das ist ein hoher Anspruch. Mittlerweile gibt es vielfältige Präsentationsformen: Ausstellungen und Vortragsabende mit Mitmachstationen für Eltern, Theateraufführungen, Leseabende, Power Point Präsentationen und vieles mehr.

## *Projekte präsentieren*

„Projektunterricht macht Spaß“ ist die einhellige Meinung der Schülerinnen und Schüler, aber er fordert auch heraus. Das handlungsorientierte, vielseitige und forschende Lernen über Fächergrenzen hinweg steigert die Lernmotivation, verlangt aber auch viel Eigeninitiative und Durchhaltevermögen. Die Kinder erinnern sich intensiv und gerne an ihre Projektergebnisse und Präsentationen. Projektorientiertes Lernen ist somit nachhaltiges Lernen.

# WERKSTÄTTEN – Interessen finden und fördern

## *Die Werkstatt ist ein weites Format*

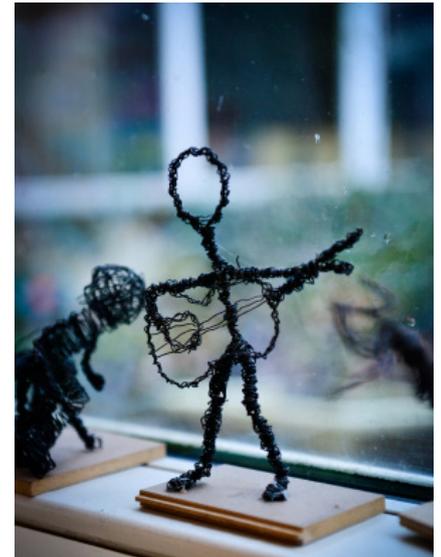
Die Werkstätten erweitern die Lernformen der MBS um einen Bereich, in dem es um interessengeleitetes Tun und praxisorientiertes Lernen „mit Hand und Herz“ geht. Die Werkstätten in den Jahrgangsstufen 5 und 6 umfassen ein Mischsystem aus Unterricht und Ganztagsangeboten. Die Schüler und Schülerinnen haben in diesen Jahrgängen vier Werkstätten pro Woche. Ab der Jahrgangsstufe 7 gibt es nur noch eine Werkstatt, die dem Ganztag zugeordnet ist. Zusätzlich werden dann Fächer bzw. Fächerkombinationen aus dem Wahlpflichtbereich gewählt.

Werkstattunterricht wird über den Lernbereich Arbeit und Beruf hinaus ausgedehnt auf die Bildende Kunst, die Musik und auf alle Aktivitäten, die im Rahmen einer Ganztagschule möglich sind und die geeignet erscheinen, die individuellen Interessen und Fähigkeiten der Schüler und Schülerinnen herauszufordern und zu fördern. Der Begriff Werkstatt umfasst auch den Lernort, z. B.

das Labor für das naturwissenschaftliche Experimentieren, das Atelier für die Bildende Kunst, die Musikräume für die Vorbereitung einer Musikaufführung, die Sporthalle, den Compu-terraum, den Schulgarten und die vielfältigen außerschulischen Lernorte.

## *Zwischen Pflicht und Wahl*

Um jeder und jedem grundlegende Bildungsinhalte zur Verfügung zu stellen, gibt es für die Schüler und Schülerinnen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 bestimmte Belegauflagen in den Bereichen Arbeitslehre, Kunst, Musik und Sport und eine verpflichtende Teilnahme an der Di-gi-Werkstatt (ITB). Dies sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler in jedem dieser Bereiche arbeiten und Stärken und Vorlieben entdecken können. Darüber hinaus werden Werkstätten angeboten, die die Schülerinnen und Schüler frei nach ihren Interessen und Neigungen wählen.



# kreativ und erfinderisch – WERKSTÄTTEN

## *Ungeahnte Vielfalt*

Die Werkstattgruppen werden entsprechend den Wahlen immer klassenübergreifend und meist jahrgangsübergreifend zusammengesetzt. So können wir jeder Schülerin und jedem Schüler ein vielfältiges und weit gefächertes Angebot von über 70 Werkstätten in den Jahrgängen 5 und 6 anbieten. Um einige Beispiele zu nennen: Trickfilmwerkstatt, Chor, Bläserwerkstatt, Musik und Multimedia, Gartenwerkstatt, Bildhauerei, Hauswirtschaft in der Schulküche, Textilwerkstatt, Chemische Experimente, Inline dancing, Basketball, Jungen- und Mädchengruppe usw.

## *Anders, aber kompetent*

Die jeweiligen Inhalte werden durch einen Experten oder eine Expertin auf dem Gebiet vorbereitet und angeleitet. Dies können Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, außerschulische Honorarkräfte unserer Kooperationspartner (Sportvereine, Motte, Bau-spielplatz), Studentinnen und Studenten, Eltern oder auch Schüler und Schülerinnen sein.

Es gibt Werkstätten, die für ein halbes Jahr angelegt sind, andere sind nur bei einer längeren Teilnahme sinnvoll, z.B. Schulmannschaften, Musikwerkstätten.

Aufführungen oder Ausstellungen runden den Werkstattunterricht ab. Zertifikate und Texte in den Lernentwicklungsberichten dienen sowohl der Anerkennung, als auch einer weiterführenden Beratung.



## RAUS AUS DER SCHULE – Lernen an anderen Lernorten



Lernen kann viel Spaß machen, wenn das Gelernte von den Schülerinnen und Schülern auf seine Tauglichkeit „im wirklichen Leben“ überprüft werden kann. Die Aussicht, Wissen außerhalb der „vier Schulwände“ anwenden, revidieren und erweitern zu können, macht Anforderungen an Leistung, Anstrengung und Zuverlässigkeit nachvollziehbar. Andere Lernumgebungen bieten Möglichkeiten zur Selbsterprobung, unterstützen die emotionalsoziale Entwicklung und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen.

In Lernsituationen, in denen sich Schülerinnen und Schüler durch Ausprobieren und

Entdecken bewähren können, in denen sie etwas organisieren, Niederlagen gemeinsam durchstehen und Erfolge genießen, stärken sie ihr Selbstvertrauen.

Austauschprogramme und längerfristige Auslandsaufenthalte in der Jahrgangsstufe 11 ergänzen den Sprachunterricht. Auch in der Profiloberstufe werden außerschulische Lernorte erprobt.

*Wir haben  
Partner\*innen*

Den Sprachunterricht erweitern Austauschprogramme mit Frankreich, Spanien und den USA sowie langfristige Auslandsaufenthalte von Schülerinnen und Schülern der 11. Klassen. Auch in der Profiloberstufe sind außerschulische Lernorte erprobt.

# Orientierung schaffen – RAUS AUS DER SCHULE

## Langzeitprojekte

Eine andere Facette des schulischen Lernens wird in Langzeitprojekten deutlich. Im Hinblick auf die besonderen Lernbedürfnisse der Jahrgangsstufen 7 und 8 wird das Lernen in einen erweiterten Erprobungsraum gestellt: außerhalb der bekannten Gebäudearchitektur und mit dem Ziel, bereits Gelerntes auf seine Tauglichkeit hin zu überprüfen. Lernen ist immer dann besonders sinnstiftend, wenn die Bedeutung einer geforderten Leistung für sich selbst erkannt werden kann. Beispiele für Langzeitprojekte in der Jahrgangsstufe 8 sind ein mehrwöchiger Segeltörn auf den Spuren des Romans „Sansibar oder der letzte Grund“, eine Radtour zur Quelle der Elbe, eine Wanderung in den Alpen von Hütte zu Hütte fernab jeglicher Zivilisation oder ein Filmprojekt in Hamburg. Allen Projekten gemeinsam ist, dass Lernen als unmittelbare Selbsterfahrung stattfindet, dass sich jede Schülerin und jeder Schüler durch die Herausforderung weiterentwickelt und die Klasse als Gemeinschaft zusammenwächst.

## Berufs- und Studienorientierung

Im Anschluss an das Langzeitprojekt im Jg. 8 reflektieren die Schülerinnen und Schüler intensiv über ihre Stärken und Kompetenzen. Dies führt

zu Fragen wie: Wofür schlägt mein Herz? Welchen Berufsbereich möchte ich ausprobieren? Erste Praxistage führen viele in die Handwerksinnungen. Das dreiwöchige Betriebspraktikum Anfang Jg. 9 bietet ausführliche Gelegenheiten. Eng damit verknüpft ist der darauf folgende Besondere Lerntag Mitte Jg. 9. Er setzt unseren Schwerpunkt des individuellen, selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens in umfassender Weise fort. Jeder Schüler und jede Schülerin darf sich einen Tag in der Woche mit einem Thema beschäftigen, was ihn bzw. sie brennend interessiert und muss darüber außerhalb der Schule so viel wie irgend möglich lernen. Einige Beispiele: Wie baut man einen Schreibtisch? Wie sollte man Demenzerkrankte behandeln? Warum fliegen Flugzeuge? Wie erstellt man einen Flyer? Wie schmiede ich einen Ring?

Bei den Präsentationsabenden erfährt die Schulöffentlichkeit von den Ergebnissen. Dies ist für alle eine große Herausforderung, aber oft war das ein Abend, an dem sich Lehrerinnen und Lehrer und Eltern bei den Schülerinnen und Schülern bedankt haben für alles, was sie gelernt haben. Parallel zu den Austauschreisen in Jahrgang 10 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zu einem weiteren zweiwöchigen Praktikum.

Ein wichtiger Baustein ist seit Jahren unsere enge Kooperation mit dem Stadtteil- und Kulturzentrum MOTTE. Gemeinsam durchgeführte Seminare helfen bei der Zielsetzung und bei den ersten Schritten.

*links:*

*Mit dem Fahrrad bis nach England*

*unten:*

*Holzwerkstatt in der Arbeitslehre*



# DEM LERNEN ZEIT GEBEN – Leben in der Ganztagschule

Dem Lernen Zeit geben kann nur eine Schule, die nicht bereits am Mittag schließt, sondern die bis in den Nachmittag hinein für ihre Schülerinnen und Schüler da ist. Nur so kann sich ein Schulleben entwickeln, zu dem das konzentrierte Arbeiten ebenso gehört wie Zeit für individuelle Neigungen und Interessen, für sportliche Aktivitäten und für musikalisches Tun. In einer Schule, in der Phasen der Anspannung und Phasen der Entspannung in einem sinnvollen Rhythmus miteinander wechseln, wird das Lernen intensiviert, aber auch der Erwerb sozialer Kompetenzen. Eine solche Schule hat die Chance nicht nur Lernort, sondern Lebensraum für alle Beteiligten zu sein.

## Zeit anders gestalten

Dem Lernen Zeit geben heißt in der Ganztagschule auch, für den Unterricht und die anderen Aktivitäten in der Schule und außerhalb der Schule größere zeitliche Einheiten vorzusehen. Die Arbeiten im Lernbüro, in den Projekten und in den Werkstätten umfassen in der Regel mindestens eineinhalb Zeitstunden, aber oft auch deutlich mehr.

Es soll immer so viel Zeit vorhanden sein, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit dem jeweiligen Thema angemessen auseinandersetzen und die anstehende Fragestellung selbstständig bearbeiten können.

Der Schultag beginnt dreimal wöchentlich mit einer Eingangsphase. Hier treffen sich die Schüler und Schülerinnen mit ihren Klassenlehrern

und Klassenlehrerinnen. Der Klassenrat hat hier seinen Platz, es werden organisatorische Fragen besprochen, die Schüler arbeiten aber auch selbstständig an ihren Lernbüroaufgaben. An die Eingangsphase schließen sich bis zum Mittagessen jeweils zwei Doppelstunden Lernbüro, Werkstätten oder auch Projekte an. Den Mittelpunkt des Tages bildet die Mittagspause, die 70 Minuten umfasst. Im Rahmen der Mittagspause sind verschiedene offene Angebote vorgesehen, zwischen denen die Schüler und Schülerinnen wählen können. Beispielhaft seien genannt: Tischtennis in der Turnhalle; Geräteausleihe auf dem Pausenhof; Ausruhen, Brettspiele oder Kickern in den Räumen des Beratungsdienstes. Bis zum Schulschluss folgt an vier Wochentagen ein weiterer Block mit Lernbüro, Arbeitszeit, Werkstätten oder Projekten.

In der Wochenabschlussstunde werden Arbeitsergebnisse präsentiert und gewürdigt und der Verlauf der Woche wird reflektiert.

unten:  
ein typischer Stundenplan in Jg. 5/6

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.10	EP/LB	LB	EP/LB	EP/LB	Sport
9.40					LB
9.40 - 10.05	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10.05					
11.35	W 1	PU	LB	W 4	LB
11.35-12.00	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
12.00	Sport	PU	PU	PU	WA
13.25					
13.25-14.35	Mittagessen Spielangebote	Mittagessen Spielangebote	Mittagessen Spielangebote	Mittagessen Spielangebote	
14.35	W 2	LB	W 3	PU	
15.55					

# Schulfirmen an der Max Brauer Schule

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10, die keine zweite Fremdsprache gewählt haben, nehmen aufwachsend am WP-Bereich Schulfirmen teil. Diese ca. 120 Schülerinnen und Schüler können sich dort über zwei Jahre jahrgangsübergreifend nach ihren individuellen Neigungen und Stärken in den verschiedenen Schulfirmen und den unterschiedlichsten Positionen dieser Firmen einbringen.

In diesen zwei Jahren erleben die Schülerinnen und Schüler - neben dem sehr praxisorientierten Unterricht - alle Prozesse, die die Arbeitswelt und das Berufsleben ausmachen: vom Besuch der schuleigenen Jobmesse, dem Schreiben mehrerer ordentlicher Bewerbungen und dem Führen von Vorstellungsgesprächen über die Mitarbeit in einer der Schulfirmen, die verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten (Praktikant, Auszubildender, Mitarbeiter, Personal- und Finanzmanagement etc.) bis hin zum ersten richtigen Arbeitszeugnis für alle Absolventinnen und Absolventen in der 10. Klasse.

Durch das jahrgangsübergreifende Prinzip unterstützen sich die Schülerinnen und Schüler immer wieder aufs Neue gegenseitig, lernen voneinander und übernehmen Verantwortung. Sie erfahren Selbstwirksamkeit, lernen kooperativ zu arbeiten, üben integratives Verhalten, Flexibilität und Engagement.

Damit wurde ein Unterrichtsangebot geschaffen, das eine attraktive Alternative zur zweiten Fremdsprache darstellt. Schülerinnen

und Schüler, die möglicherweise zunächst kein Abitur anstreben, unterstützen wir darin, geeignete Übergänge nach der Schule zu entdecken, gestärkt in die Zukunft zu blicken, (Eigen-)Verantwortung zu übernehmen und sich beruflich zu orientieren. Schülerinnen und Schüler mit einer Oberstufenprognose, die aber in der Sekundarstufe 1 noch vermehrt praxisorientiert arbeiten möchten, sind in den Schulfirmen natürlich ebenso gut aufgehoben. Die Abschlussoffenheit in der Sekundarstufe 1 wird durch das Konzept nicht berührt: Schülerinnen und Schüler, die in Jg. 10 eine Oberstufenprognose erhalten, können problemlos in die Oberstufe wechseln und lernen dann ab der 11. Klasse eine zweite Fremdsprache.

